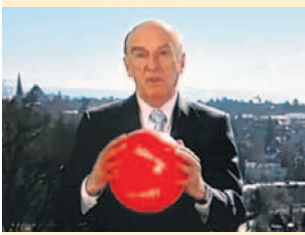


BUNDESPLATZ



Gleich vier Magistrate – **Pascal Couchepin, Hans-Rudolf Merz, Doris Leuthard und Samuel Schmid** – spielen mit bei der «Fairplay-Kampagne» des Schweizer Fernsehens zur Euro 08. Steif und unbeholfen klammern sich die Bundesräte an den roten Ball und geben ihre Lebenserfahrung zum Besten. «Sieg in Sport, Spiel und Politik sind nur dann echt, wenn die Fairness nicht zur Verliererin wird», sagt Schmid. Und Kollege Merz: «Das Wichtigste an der Fairness ist, dass ich mich darauf verlassen kann, dass meine Gegner auch fair sind mit mir.» Überzeugend ehrlich ist da einzig Leuthards scheues «Hopp Schwiiz!».

Frauenpower im Bundeshaus: Der Frauenanteil in den Kaderpositionen der Bundesverwaltung ist auf 21 Prozent gestiegen. Doch die Frauen wollen darüber nicht reden. «Kein Kommentar» heisst es bei **Barbara Schaerer**, seit 1. Mai Direktorin des Eidgenössischen Personalamts: Sie will noch keine öffentlichen Statements abgeben. «Kein Kommentar», tönt es auch bei **Patricia Schulz**, Direktorin des Büros für die Gleichstellung: Sie hat keine Zeit. Und «kein Kommentar» lautet die Antwort bei **Elisabeth Meyerhans Sarasin**, Generalsekretärin des Finanzdepartements: Sie verweist an ihren Pressesprecher – einen Mann.

Medienminister **Moritz Leuenberger** lieferte an der 175-Jahr-Feier des Ringier-Verlags einen Primeur. Er verriet, dass er Michael Ringier damals telefonisch davon abgeraten habe, sein Unternehmen mit dem deutschen Verlags-Giganten Springer zusammenzuschliessen. Ob **Michael Ringier** deswegen von der Idee abkam, blieb offen. Ringier stand Moritz Leuenberger in Sachen Witz in nichts nach. Den 1500 Gästen in Luzern rief er vor dem Nachtessen zu: «Halten Sie sich nicht ans Luzerner Wappen: Das ist nämlich zur Hälfte blau.»

# Im Trend: Hochzeit im Freien

Immer mehr Paare geben sich das Jawort in der Natur – jetzt denkt die Kirche über Leitlinien nach

Weil Gemeindepfarrer meist nur in der Kirche trauen, wandern viele Brautpaare ab. Davon profitieren die freien Theologen in der Schweiz.

VON KATIA MURMANN

«Es gibt derzeit so viele Anfragen für Hochzeiten, dass meine Kollegen und ich sie gar nicht alle bewältigen können», sagt Gisula Tschanner, eine freie Theologin aus Feldis GR. Das bestätigt auch Arthur Bowler, ein freier Theologe aus Niederglatt ZH. «Ich habe im Moment jedes Wochenende bis zu drei Trauungen», sagt er und fügt an: «Und fast jeden Tag kommen neue Anfragen von Heiratswilligen hinzu.»

In diesem Jahr wird Arthur Bowler mehr als 40 Paare trauen, die Hälfte davon im Freien. Auf einer sattgrünen Wiese, einer Lichtung im Wald oder am Ufer eines kleinen Sees. Paare, die es sich leisten konnten, haben Bowler auch schon an Strände in Frankreich und Italien einfliegen lassen. «Die Menschen, die zu mir kommen, suchen Besinnlichkeit, Rituale und Humor», sagt Bowler. «Sie möchten eine Trauzeremonie, aber oft nicht in einer Kirche.»

**DAS BEOBACHTEN AUCH** Hochzeitsplaner: «Immer mehr Brautpaare wollen sich heute nicht mehr in der Kirche, sondern unter freiem Himmel trauen lassen», sagt Hochzeitsplanerin Martina Bauer aus Kloten ZH. Und ihre Kollegin Evelyne Schärer von der Firma «Your perfect day» aus Zürich weiss: «Die Nachfrage nach Trauungen im Freien ist in den letzten Jahren stetig gestiegen.»

Schärer vermutet: «Das kommt daher, dass man diese Art von Zeremonie immer wieder in Hollywood-Filmen sieht.» Und nicht nur dort: Am Samstag vor einer Woche hat Jenna Bush, die Tochter von US-Präsident George W. Bush, ihrem Liebsten Henry Hager im



Jawort unter freiem Himmel: Präsidententochter Jenna Bush und Henry Hager.

Garten der Familien-Ranch in Texas das Jawort gegeben.

In der Schweiz können die meisten Gemeindepfarrer Brautpaaren den Wunsch nach einer Hochzeit unter freiem Himmel nicht erfüllen. «Grundsätzlich gibt es bei uns keine Trauungen im Freien. Der Traugottesdienst findet in der Kirche statt», sagt Nicolas Mori von der Reformierten Landeskirche im Kanton Zürich. Nur wenn Braut und Bräutigam plausibel machen könnten, dass es für sie von elementarer Bedeutung sei,

im Freien zu heiraten, könnten die Pfarrer eine Ausnahme machen. Etwa, wenn beide Partner Bergführer sind und sich bei der Arbeit kennen gelernt haben.

**DOCH NUN WERDEN** in der Kirche Stimmen laut, die fordern, diese harte Haltung zu überdenken: «Wie man mit dem Thema Trauung ausserhalb der Kirche umgeht, muss bewusster diskutiert werden», sagt Frank Worbs von der Reformierten Landeskirche Aargau. «Es wäre sinnvoll, wenn die Pfarrerrinnen

und Pfarrer Leitlinien hätten, wie sie in solchen Fällen vorgehen sollen.»

Auch andere Kirchenvertreter sind der Meinung, man solle offener mit dem Thema Hochzeit im Freien umgehen – damit man die Mitglieder nicht in die Arme der freien Theologen treibe. Die verlangen schliesslich Geld für eine Dienstleistung, die die Kirche ihren Mitgliedern gratis anbietet. Ein freier Theologe hingegen verlangt für eine Trauzeremonie inklusive Spesen gut und gerne 2000 Franken.

# Verkauf von Masernimpfstoff verdoppelt

Angesichts der grassierenden Epidemie lassen sich wieder mehr Menschen impfen – Bund und Ärzte begrüßen die Entwicklung

**LANGE GALTEN** die Schweizer als impfmüde. Doch seit der Masernepidemie hat viele das Impffieber gepackt: «Von Januar bis April 2008 haben wir doppelt so viele Dosen Masernimpfstoff verkauft wie in derselben Periode des Vorjahres», sagt Sarah Nyffeler von Sanofi Pasteur MSD. Die Firma stellt den Masernimpfstoff MMR II her. Und auch beim Konkurrenten Glaxo Smith Kline heisst es: «Die Nachfrage nach unserem Masernimpfstoff Priorix ist in den letz-

ten Monaten stark gestiegen. Im April konnten wir sogar eine Verdoppelung der Nachfrage verzeichnen.»

**ANGST, DASS ANGESICHTS** dieser Entwicklung der Masernimpfstoff bald knapp werden könnte, muss dennoch keiner haben. «Wir stehen mit den Herstellern in Kontakt. Es werden trotz der starken Nachfrage keine Engpässe befürchtet», sagt Jean-Louis Zurcher vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). Bund

und Ärzte freut, dass sich wieder mehr Schweizer gegen Masern impfen lassen: «Die Leute folgen damit unserer Empfehlung», sagt BAG-Sprecher Zurcher. «Im Moment haben wir bei Masern eine Durchimpfung von 86 Prozent bei Kindern. Um eine neue Epidemie zu vermeiden, müssen wir auf 95 Prozent kommen.» Durch die starke Nachfrage nach Masernimpfungen rechnet Jean-Louis Zurcher damit, dass die Durchimpfungsrate merklich ansteigen wird.

Dies begrüsst auch Jacques de Haller, der Präsident der Ärzte-Organisation FMH. «Was jetzt passiert, ist sehr positiv. Die Leute verstehen allmählich, dass es wichtig ist, sich impfen zu lassen.» Nach Ansicht des Arztes war es zu lange Mode, sich nicht impfen zu lassen. Jacques de Haller: «Deshalb konnte es überhaupt zu dieser Masernepidemie kommen. Die Bevölkerung muss aber wieder lernen, wie wichtig Prävention ist.»

KATIA MURMANN

# Nachlassplanung

## Wie begünstige ich meinen Partner?

Talon bitte senden an:  
VZ VermögensZentrum, Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau, Tel. 062 825 28 28

**Antworttalon**

Ja, ich habe Fragen zur Nachlassplanung.  
 Rufen Sie mich an für ein kostenloses Gespräch.

Senden Sie mir Ihr Merkblatt zum Thema

Erben und Schenken     Geld anlegen     Steuern sparen  
 Pensionierung planen     Häuser finanzieren     Vermögensverwaltung

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Jahrgang: \_\_\_\_\_  
 Strasse: \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort: \_\_\_\_\_  
 Tel. P: \_\_\_\_\_ Tel. G: \_\_\_\_\_

Werden für den Todesfall keine speziellen Vorkehrungen getroffen, wird das Erbe nach den gesetzlichen Richtlinien aufgeteilt. Nur selten entspricht diese Aufteilung den eigenen Wünschen. Eine umsichtige Nachlassplanung berücksichtigt Ihren letzten Willen, vermeidet Konflikte zwischen den Erben und beinhaltet grosses Steuersparpotenzial. Regeln Sie deshalb Ihren Nachlass rechtzeitig – am besten noch vor der Pensionierung.

Wir vom VZ sind auf Nachlassplanungen spezialisiert. Unsere Beratung zeichnet sich durch Unabhängigkeit und Transparenz aus. Überzeugen Sie sich von unserer Expertise. Das erste Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.

**VZ VermögensZentrum**  
Hier sind Sie gut beraten.

Aarau  
Basel  
Bern  
Genève  
Lausanne  
Luzern  
Rapperswil  
St. Gallen  
Thun  
Winterthur  
Zug  
Zürich

www.vermoegenszentrum.ch